

Hausmeister. Ey, beileibe nicht! Ich darf nicht, gnädiger Herr. Mein Herr schmisſe mir den ganzen Dienſt am Kopf — es iſt mir ſchon' mal ſo gegangen; nein, ein Hausmeiſter iſt kein Kupler.

Wilhelm. Was Kupler? Ein Briefträger iſt kein Kupler; und überdies könnt ihr ja behutsam umgehen, der alte Herr wird ſo noch ſchlafen.

Hausmeister. Warum wollen ſie mich ſtrafen? Sie ſind nicht mein Herr, und ich bin ein ehrlicher Kerl!

Johan. (zu Wilh.) Geben ſie ſich doch nicht weiter mit ihm ab; der Kerl iſt am ganzen Leibe dum und taub, und auf die Zeit' wird er noch einen ſolchen Spektakel machen, daß aus unſrer ganzen Sache nichts wird.

Wilhelm. Ich weiß gar nicht, was ich mit dem Mindvieh anfangen ſoll. (zum Hausm.) Hört, guter Freund, ſchläft Henriette noch?

Hausmeister. Ja freilich! Sie wird ſich erſt nie dergelegt haben, denn ich und ſie haben die ganze Nacht durch kein Maul zugethan.

Wilhelm. Und warum nicht?

Hausmeister. Wie? — Was ſagen ſie?

Wilhelm. Warum ihr immer munter geweſen ſeyd?

Hausmeister. Ja, es iſt gewiß wahr.

Johan. (ſchreit über laut) Mein gnädiger Herr fragt, warum er nicht geſchlafen hat? (vor ſich) Der Kerl muß zehn Pfund Baumwolle in Ohren haben.

Hausmeister. Ich verſteh' es ſchon — wir haben nicht ſchlafen dürfen, denn unſer alter Herr fürchtet ſich gewaltig für den Geſpenſtern, und da kommen ſie öfters bei der Nacht, und diſkurifiren mit ihm, und
hinte